

Die kleinen Patienten kommen erst am 31. Mai

Neubau der Angelika-Lautenschläger-Klinik eingeweiht – Eine der renommiertesten Kinderkliniken in Deutschland

Von Birgit Sommer

Die Einweihung der neuen Kinderklinik der Universität fand wie geplant am 31. März statt. Umziehen werden die Kinder aber am 31. Mai. Erst dann ist der im Februar aufgetretene Wasserschaden im Bettenhaus völlig beseitigt. Dem Stolz auf einen besonders gelungenen Neubau tat die Verschiebung keinen Abbruch. Mehr als 7000 Kinder jährlich werden in den 90 Betten erwartet, dazu kommen 4000 teilstationär untergebrachte kleine Patienten und fast 60 000 in der Ambulanz.

Namensgeberin Angelika Lautenschläger gefiel der warme und freundliche Charakter der Architektur, und sie fand die räumliche Trennung zwischen Klinik und Elternhaus hervorragend. Die Ehefrau des Stifters Manfred Lautenschläger empfand „das Glück, dass meine fünf Kinder gesund sind und auch nie stationär in einer Klinik sein mussten.“ Die 13,8-Millionen-Euro-Spende der Manfred-Lautenschläger-Stiftung, die die Initialzündung für die Finanzierung der 47,5 Millionen Euro teuren Klinik durch Bund und Land gab, sei von der ganzen Familie getragen, unterstrich Angelika Lautenschläger gegenüber der RNZ.

Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger, der zusammen mit Finanzminister Gerhard Stratthaus nach Heidelberg gekommen war, freute sich über die „humane und funktionale Architektur“. Der Bau stärke die Position des Universitätsklinikums Heidelberg als eines der bedeutendsten Leistungszentren der Hochschulmedizin in Europa, erklärte Oettinger. Gute Nachrichten brachte er mit, als er einer Klinik-Privatisierung eine Absage erteilte: „Baden-Württemberg will seinen Haushalt nicht durch den Verkauf von Unikliniken sanieren.“ Den möglichen Tarifabschluss im öffentlichen Dienst kommentierte er so: „Mir scheint, dass die Deckelung der Budgets für die stationäre Gesundheitsversorgung vorbei ist. Wir kämen sonst um Einsparungen beim Personal nicht herum.“

Am Anfang eines Stifter-Engagements stehe oft eine persönliche Begegnung, blickte Manfred Lautenschläger zurück. Für ihn sei dies die klare Vision des ehemaligen Ärztlichen Direktors, Prof. Eike Martin, von einem Neubau für die Kinderklinik gewesen: „Seine Initiative und Leidenschaft haben mich beeindruckt“. Lautenschläger, seit vielen Jahren ein großer Mäzen auch für die Uniklinik, forderte in seiner Rede explizit zum Fundrai-



Angelika und Manfred Lautenschläger vor der neuen Angelika-Lautenschläger-Klinik. Fotos. Stefan Kresin

sing auf: „Es lohnt sich, auf Menschen zuzugehen, die stiften können.“

Oberbürgermeister Eckart Würzner zeigte sich stolz auf die Kinderklinik, die zu den renommiertesten in Deutschland gehöre. Sein Dank galt der Lautenschläger-Stiftung und der Aktion für krebskranke Kinder e.V., die weitere 1,5 Millionen zu der Einrichtung beigetragen hat. „Ein guter Tag für die Patienten und den Wissenschaftsstandort Heidelberg“, stellte Prof. Bernhard Eitel, der Rektor der Universität fest. Er wünschte sich eine schnelle, unkomplizierte Übertragung von Forschungsergebnissen in die Klinik.

Prof. Jörg Rüdiger Siewert, der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums, blickte in die Zukunft: Ein unmittelbar anschließender Bau der Frauenklinik wird auch die Neonatologie, die Kinderchirurgie und die Hautklinik beherbergen. Auf rationelles und angenehmes Arbeiten und auch für Eltern und kranke Kinder optimierte Abläufe freut sich Klinikchef Prof. Georg Hoffmann.



Mehr als 300 Gäste feierten gestern die Einweihung der Angelika-Lautenschläger-Klinik im Neuenheimer Feld, allen voran (von links) Oberbürgermeister Eckart Würzner, Mäzen Manfred Lautenschläger, Professor Bernhard Eitel, der Rektor der Universität, Namenspatin Angelika Lautenschläger und Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther Oettinger.